

Elftes Kapitel.

Es hat aber Gott das Volk Israel keineswegs ganz verstoßen. Viele aus den Juden sind schon jetzt nach seiner Gnade in sein Reich aufgenommen, aber nur der bessere Theil derselben: die Uebrigen werden gestraft. Vs. 1 — 10. Indes wird auch die Verstocktheit der Uebrigen nicht beständig dauern und das Gute zur Folge haben, daß die Heiden das Heil erlangen. Diese haben aber nicht Ursache darüber, daß sie jetzt vorgezogen werden, stolz zu seyn; sondern sie müssen erwägen, daß die Juden ihre Grundlage sind. Vs. 11 — 18. Jene sind wegen ihres Unglaubens ihrer Vorzüge verlustig geworden, aber auch die Heiden können nur durch ein würdiges Betragen im sicheren Besiz bleiben, und eben so kann Gott die Juden zum Besiz der ihnen ursprünglich angehörigen Wohlthaten verhelfen. Vs. 19 — 24. Alle Juden sollen gerettet werden, wenn die Heiden zum Heil gelangt sind, so daß der Unglaube der Juden nur zur Befeligung der Heiden dient. Vs. 25 — 32. Gottes Rathschlüsse sind unergründlich; alles besteht nur durch ihn. Vs. 33 — 36.

1. Ich frage nun: hat etwa Gott sein Volk verstoßen? Gewiß nicht! denn auch ich bin ja ein Israelit, aus dem Samen Abrahams, aus dem Stamme Benjamin.

2. Gott hat sein Volk nicht verstoßen, welches er von jeher erwählt hat. Oder wisset ihr

nicht, was die Schrift über Elias erzählt, als er vor Gott über die Israeliten klagt:

3. Herr! deine Propheten haben sie getödtet, und deine Altäre haben sie zerstört; ich allein bin noch übrig, und auch mir stellen sie nach dem Leben.

1. Vers. Wenn jene Weissagung Jes. 65, 2. auf die Israeliten der jetzigen Zeit anwendbar ist, so gewinnt es den Anschein, als ob Gott dieselben von der Theilnahme am Messiasreiche ganz ausgeschlossen habe. — Antwort: Keineswegs! Auch ich, den Jesus zu einem Apostel in demselben auserwählt hat, bin ja ein Israelit, auch ich rühme mich der ehrenvollen Abstammung von Abraham, und gehöre dem Stamme Benjamin an. — Wenn gleich die Israeliten seit vielen Jahrhunderten in vielen Ländern zerstreut lebten, so konnte Paulus doch um seine Abstammung aus dem Stamme Benjamin wissen, da man im Orient auf die Aufbewahrung der Geschlechtsregister einen großen Werth legt.

2. 3. Vers. Gott hat sein Volk von der Theilnahme am Messiasreich nicht ausgeschlossen, nachdem er ihm dasselbe von jeher vorzugsweise zugedacht hat: denn sehr viele Israeliten schließen sich vertrauensvoll an dasselbe an, und es trifft nun wieder das ein, was in den Zeiten des Elias statt fand. Vgl. darüber I Kön. 18 und 19. Es wurden nämlich damals auf Befehl des Königs Achab, des schwächsten aller Könige Israels, von 57 bis 78 der Spaltung, auf Antrieb der Königin Jisabel, einer Prinzessin Eibbaals, des Königs von Tyrus, die wahren Propheten getödtet, die falschen Propheten

4. Aber was sagte ihm die göttliche Antwort? Ich habe mir übrig gelassen sieben tausend ^{a)} Mann, die ihre Kniee nicht vor dem Baal ^{b)} gebeugt haben.

5. Eben so ist auch in der jetzigen Zeit ein Ueberrest nach der Wahl der Gnade gerettet worden.

6. Geschah es aber aus Gnade, so geschah es nicht für Werke: denn sonst wäre Gnade nicht mehr Gnade.

7. Wie nun, wornach Israel strebte, das erlangte es nicht? Nur die Auserwählten erlangten, die Uebrigen sind verstockt,

8. wie geschrieben steht: Gott überließ sie dem Geiste des Schlafes, Augen, um nicht zu sehen, und Ohren, um nicht zu hören bis auf den heutigen Tag.

9. Auch David spricht: ihr Gastmahl werde ihnen zum Fallstrick, zum Fang, zum Anstoß und zur Vergeltung;

aber auf jede Weise begünstigt, und der Götzendienst oder die Verehrung des Baal, allgemein eingeführt. Nur der Prophet Elias aus Thisbe widersetzte sich, und erhielt viele Israeliten bei der wahren Gottesverehrung. Während der großen Hungersnoth, wovon I Kön. 17. die Rede ist, ließ er sich dem Könige vorstellen, und bewog ihn, es durch Opfer entscheiden zu lassen, welcher Gott der wahre sey, ob Baal oder Jehova: derjenige solle es seyn, dessen Opfer sich von selbst entzündet würde. Elias siegte auf die glänzendste Weise, und benutzte diesen Sieg, um alle Priester des Baal ermorden zu lassen. Darüber war die Königin so erbittert, daß sie den Elias tödten lassen wollte, weshalb dieser sich in die arabische Wüste flüchtete, woselbst er am Horeb die hier B. 4. erwähnte göttliche Antwort erhielt.

4. Vers. Diese Stelle vergl. I Kön. 19, 13. Gott antwortet auf die Klagen des Elias, daß viele Tausende den Baaldienst verabscheuen. ^{a)} "Siebentausend", d. h. eine große Menge. ^{b)} "Baal" war der Name der männlichen Gottheit der Phönizier.

5. Vers. Was Gott von den Israeliten der damaligen Zeit sagte, gilt auch von denen der jetzigen: auch jetzt werden neben den vielen, die zu Grunde gehen, einige der Seligkeit theilhaftig, und dieses zwar gemäß der Auswahl, die Gott aus freier Gnade getroffen hat.

6. Vers. Wenn aber Gott hiebei bloß aus freier Gnade handelte, so konnte er verdienstliche Werke, z. B. Opfer, Beschneidung, gar nicht in Betracht ziehen; denn hätte er dieß gethan, so wäre es nicht mehr aus freier Gnade geschehen.

7. Vers. Es erwarten aber doch alle Israeliten die Ankunft des Messias, und sie sehnen sich darnach? — Antwort: Nur der bessere Theil derselben wird der Wohlthaten theilhaftig: die Uebrigen schließen sich selbst durch ihre Verstocktheit davon aus.

8. Vers. Die erste Hälfte dieses Citats ist entlehnt aus Jes. 29, 10, und die zweite Hälfte aus V Mos. 29, 3. Der Apostel will damit zeigen, daß das Volk Israel schon im A. T. als so verstockt bezeichnet werde, wie es sich jetzt zeige.

9. 10. Vers. Diese Stelle ist entlehnt aus Ps. 69, 23., worin der heilige Sänger Beschwerde über die Verfolgung und den Druck seiner Feinde

10. dunkel seyen ihre Augen, daß sie nicht sehen, und ihren Rücken krümmen allzeit.

11. Ich frage nun: haben sie etwa gestrauchelt, daß sie ganz fallen? Keineswegs; aber durch ihr Straucheln wird das Heil für die Heiden, so daß es jene zur Racheiferung reizt.

12. Wenn aber schon ihr Straucheln Gewinn für die Welt und ihr Verlust Gewinn für die Heiden ist, wieviel mehr ihre Vollzahl.

13. Ich spreche nämlich zu euch Heiden: da ich Heiden-Apostel a)

bin, so suche ich mein Amt zu verherrlichen;

14. ob ich vielleicht meine Volksgenossen zur Racheiferung reizen und einige von ihnen retten könnte.

15. Denn, wenn ihre Verwerfung die Versöhnung der Welt ward, was wird ihre Aufnahme anders seyn, als Ausleben vom Tode.

16. Wenn aber die Erstlinge heilig sind, so ist es auch der ganze Teig; wenn die Wurzel heilig ist, so sind es auch die Zweige.

führt, und unter andern sagt: daß über die Iudeern gewiß, und zwar unermüdet, mitten im Freudengenuße schwere Strafen erfolgen werden, so daß sie denselben eben darum nicht entgehen würden, weil sie ihr Unglück nicht ahneten und folglich darauf nicht gefaßt wären. Dieß wendet Paulus auf seine Zeitgenossen an, die eben so unverhofft wegen ihrer Sorglosigkeit hart bestraft werden sollen.

11. Vers. Sinn: Haben sie jetzt gefehlt, um für immer dem Verderben zu unterliegen? Nein! Durch die Halsstarrigkeit, welche sie gegen die Theilnahme am Messiasreiche beweisen, wird das erreicht, daß auch die Heiden für dasselbe gewonnen werden, so daß ihr Beispiel die Israeliten zur Racheiferung reizt.

12. Vers. Wenn nun aber schon ihre Nichttheilnahme ein Gewinn für die Menschheit ist, insofern dadurch allen Menschen auf gleiche Weise der Weg zum Heil eröffnet wird, und wenn insbesondre der dadurch erlittene Verlust durch die Heiden reichlich ersetzt wird: um wie viel wohlthätiger werden die Folgen seyn, wenn alle Israeliten insgesammt sich bekehren.

13. Vers. a) Heiden-Apostel nennt sich Paulus, weil es seine Hauptbestimmung war, den Heiden das Evangelium zu predigen. Vgl. Apgsch. 9, 15. Gal. 2, 7 — 8. Philipp. 4, 1.

14. Vers. Mein Streben geht immer dahin, auf meine Volksgenossen die Israeliten zu wirken, sie durch eure Bekehrung zur Racheiferung aufzureizen und einige von ihnen zu retten.

15. Vers. Denn wenn schon durch ihre Nichttheilnahme das erreicht wurde, daß die Menschheit der Heilsanstalt zugeführt ward: so kann ihre Theilnahme nur von den segensreichsten Folgen für die ganze Menschheit begleitet seyn; es wird zur Zeit, wenn dieses geschehen wird, die ganze Welt gleichsam vom Tode zum Leben erstehen.

16. Vers. Die verstockten Juden dürfen aber darum von den gelehrgeren Heiden nicht verachtet werden, die jenen eigenthümlichen Vorzüge bleiben

17. Wenn aber einige Zweige abgebrochen sind, und du wilder Delbaum ^{a)} bist auf sie eingepropft und Theilnehmer der Wurzel und der Fettigkeit des Delbaumes geworden,

18. so erhebe dich nicht über die Aeste: wenn du dich aber doch erhebst, so trägt ja nicht du den Stamm, sondern der Stamm dich.

19. Sagst du: die Zweige wurden abgebrochen, damit ich eingepropft würde:

20. Gut! wegen des Unglaubens sind sie abgebrochen, du aber stehst durch den Glauben:

sey nicht hoffärtig, sondern hüt dich.

21. Denn, wenn Gott der natürlichen Aeste nicht schonte, so wird er auch deiner nicht schonen.

22. Bemerke nun die Güte und Strenge Gottes: die Strenge gegen die Gefallenen, die Güte gegen dich, wenn du im Guten verharrest: sonst wirst auch du hinweg gehauen.

23. Aber auch jene werden, wenn sie nicht im Unglauben verharren, wieder eingepropft werden: denn Gott ist mächtig genug, sie wieder einzupropfen.

24. Denn, wenn du aus dem

ihnen doch, sowie diejenigen, welche zuerst zum Christenthum übertraten, vor allen übrigen Völkern ausgezeichnet waren, und diese waren Juden, es behalten auch alle übrigen Juden gewisse Vorzüge, sowie die Stammväter Abraham, Isaak und Jakob und alle übrigen Häupter dieses Volkes ausgezeichnet sind, so sind es auch alle übrigen einzelnen Glieder dieser Nation.

17. 18. Vers. Freilich ist ein großer Theil der Israeliten der ihnen zugedachten Vorzüge verlustig, und die Heiden genießen nun die den Israeliten verheißenen Wohlthaten, aber die Heiden sollen sich deshalb nicht erheben über die Juden, sondern erwägen, daß von diesen zu ihnen das Heil übergegangen sey; die Judenchristen sind die Grundlage, aus welcher das Heil für die Heidenchristen hervorgegangen ist. ^{a)} „wilder Delbaum“ heißen die Heiden wegen der beiderseitigen Ähnlichkeit. Jener hat keine Früchte, diese keine guten Handlungen, jener muß durch andre erst veredelt werden, eben so auch diese.

19. 20. Vers. Willst du einwenden: die Juden sind ihrer Vorzüge als Bundesvolk verlustig geworden, damit die Heiden an dessen Stelle es würden, so antworte ich: das ist richtig; aber daran ist bloß ihr Unglaube Schuld, und auch du hast dich dieser Vorzüge nur wegen deines Glaubens zu erfreuen. Darum achte dich nicht höher als du wirklich bist, und nimm dich wohl in Acht.

21. Vers. Denn wenn Gott derjenigen, die wegen ihrer Abstammung die nächsten Ansprüche auf die Heilsanstalt haben, nicht schonte; um so viel weniger wird er dich mit Schonung behandeln.

22. Vers. Habe stets vor Augen die Strenge, womit Gott die Widerspenstigen straft, und die Güte, womit er dich, wenn du derselben dich würdig zeigst, behandelst, widrigenfalls wirst auch du von der Heilsanstalt ausgeschlossen.

23. 24. Vers. Aber auch die Israeliten können zum Genusse der ihnen verheißenen Wohlthaten gelangen, wenn sie sich bessern, und zwar viel leichter als die Heiden, da sie ihnen ursprünglich angehören.

wilden Delbaum, dem du der Natur nach angehörst, ausgehauen wurdest, und gegen die Natur in den edlen Delbaum eingespupft wurdest, wie viel mehr werden die, welche der Natur nach ihm angehören, in ihren Delbaum eingespupft werden.

25. Denn ich will nicht, daß euch, Brüder! dieses Geheimniß unbekannt bleibe, damit ihr nicht euch selbst verständig dünket, daß die Verhärtung von einem Theile von Israel dauert, bis die Vollzahl der Heiden eingegangen ist.

26. Und so wird ganz Israel gerettet werden, wie geschrieben steht: aus Sion wird der Retter kommen und die Uebertretungen von Jakob abwenden.

27. Und dieß wird mein Bund mit ihnen seyn, daß ich ihre Sünden hinwegnehme.

28. Sie sind zwar in Beziehung auf das Evangelium Feinde um euret willen, aber in Hinsicht auf die Auserwählung Liebliche der Väter wegen.

29. Denn unbereuet sind die Geschenke und die Berufung Gottes.

30. Denn sowie auch ihr einst an Gott nicht glaubtet, jetzt aber durch deren Unglauben zur Gnade gelangtet:

31. so glauben auch sie jetzt nicht, damit durch die euch zu Theil gewordene Gnade auch sie zur Gnade gelangen.

32. Denn Gott hat alle zum Unglauben versinken lassen, um an allen Erbarmen zu beweisen.

33. O des unermesslichen Reichtums der Weisheit und Erkennt-

25. Vers. Es ist tief in den Rathschlüssen Gottes gegründet, daß ein großer Theil der Israeliten so lange im Unglauben verharren soll, bis alle Heiden bekehrt seyn werden.

26. 27. Vers. Die allgemeine Rettung der Israeliten ist Jes. 59, 20. 21. und Jes. 27, 9. vorher verkündigt. Vergl. auch Es. 10, 21. Jer. 3, 1 ff. Hos. 3, 5. u. a. In der ersten Stelle (Jes. 59, 20. 21.) ist von der Errettung aus der babylonischen Gefangenschaft die Rede; der Apostel wendet sie im typischen Sinne auf das Messiasreich an, wornach darin gesagt wird, daß aus Jerusalem der verheißene Messias kommen, und die Sünden der Israeliten tilgen werde.

28. Vers. Jetzt widerstreben sie zwar noch dem Christenthum, damit ihr Heiden gerettet werdet, aber um ihrer Vorfahren und der diesen gewordenen Verheißungen willen bleiben sie zur Erlangung des Heils bestimmt.

29. Vers. Denn was Gott einmal zugegeben, und wen er zu berufen beschloßen hat, geht gewiß in Erfüllung: Gott ändert nichts in seinen Beschlüssen.

30 — 32. Vers. Sowie der Unglaube der Juden die Befeligung der Heiden förderte, so wird umgekehrt das Heil der Heiden einst das der Juden bewirken: Gott ließ alle in den Unglauben versinken, um an allen seine Gnade zu beweisen.

33— 35. Vers. Sinn: Gottes Weisheit ist unergründlich.

niß Gottes! Wie unerforschbar gewesen, oder wer hat ihm vor-
sind seine Rathschlüsse, und wie her gegeben, daß ihm vergolten
unergründlich seine Wege. werde?

34. Denn wer hat den Sinn 36. Denn von ihm und durch
des Herrn erkannt? ihn und für ihn ist alles: ihm

35. Wer ist sein Rathgeber sey Ehre in Ewigkeit. Amen.

Zwölftes Kapitel.

Da demnach Gott an euch so viel Erbarmen bewiesen hat, so weiset euch ihm ganz, entsaget eurem bisherigen Treiben, und denket bescheiden von euch. Ein jedes Gemeindeglied ist ein nothwendiger Bestandtheil der ganzen Kirche; ein jedes wirke nach Maßgabe der ihm verliehenen Gnadengabe und der ihm angewiesenen Bestimmung. Vs. 1 — 8. Eure Liebe sey aufrichtig, euer Streben auf das Gute gerichtet, euer Glaube fest, euer Betragen gegen einander liebevoll, euer Eifer unverdrossen und ganz dem Herrn gewidmet. Die Hoffnung tröste euch im Unglück, betet ohne Unterlaß, helfet euren Mitchristen, euren Feinden thuet Gutes, beweiset Jedermann im Glück und Unglück die lebhafteste Theilnahme. Vs. 9 — 15. Lebet miteinander im Frieden, seyd bescheiden, vergeihet erlittene Beleidigungen und überlasset es Gott, sie zu rächen. Thuest du deinem Feinde Gutes, so wirst du auf seine Besserung wirken. Laß dich nie durch Beleidigungen außer Fassung bringen, bewirke vielmehr durch sie Gutes. Vs. 16 — 21. Alle diese Ermahnungen gingen sowohl die Juden als auch die Heiden = Christen an, und werden auch von Christo, wie wir aus den Evangelien ersehen, seinen Anhängern ans Herz gelegt.

1. Ich ermahne euch nun Brüder um der Erbarmungen Gottes ^{a)} willen, eure Körper als ein lebendiges, heiliges, Gott gefälliges Opfer ^{b)} zu eurem vernünftigen Gottesdienst ^{c)} zu weihen.

2. Bildet euch nicht nach dieser

34. 35. Vers. Vgl. Jes. 40, 13. Hiob 11, 7. 28, 12. 21 ff.

36. Vers. Er ist der Schöpfer des Weltalls (s. Röm. 1, 25. 3, 17. Apogesch. 17, 24. Jes. 45, 5 — 7. u. a.) er ist dessen Erhalter durch die von ihm den Weltwesen anerschaffenen Kräfte und Gesetze (s. Apogesch. 17, 25 — 28. Röm. 1, 24. 26. Col. 1, 17. u. a.) und alles ist zu seiner Verherrlichung da. (S. Röm. 1, 24.).

1. Vers. a) „Erbarmungen Gottes“, d. i. die Erbarmungen, welche Gott an den Heiden und Juden bewiesen hat, und von denen der Apostel bisher gehandelt hatte. b) als ein Opfer, das „lebendig“ ist im Gegensatz von den Opfern der Juden und Heiden, welche geschlachtet dargebracht wurden, „heilig“ d. h. ohne alle Fehler, ausgezeichnet vor allen übrigen durch Reinheit, „Gott wohlgefällig“ wegen der Reinheit. c) „vernünftiger Gottesdienst“, d. h. Gottesdienst, wobei unser Verstand Antheil nimmt, und wir ganz in Gott leben, im Gegensatz von dem bloß mechanischen.